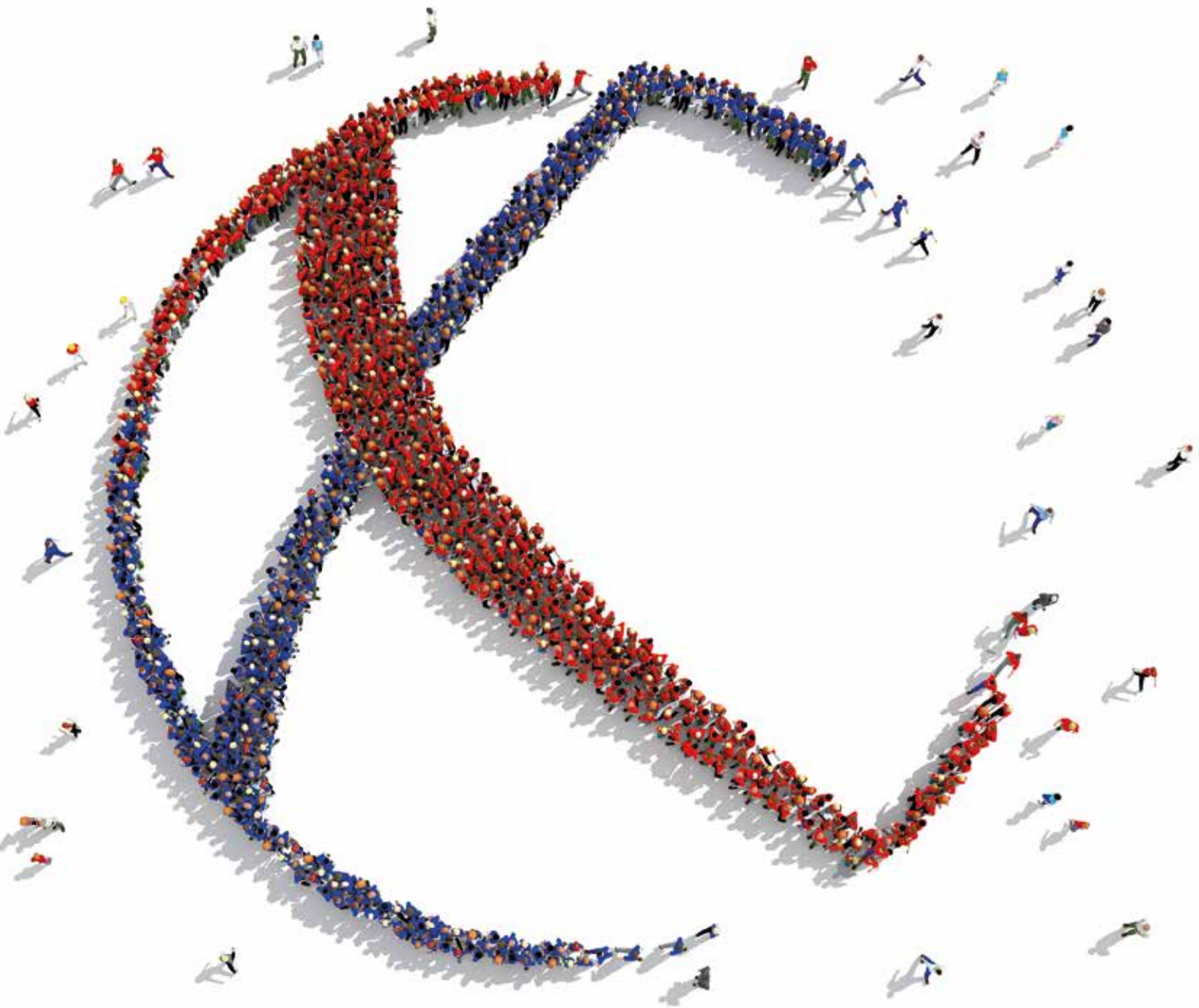


VISION ZERO.
NULL UNFÄLLE – GESUND ARBEITEN!

 **BG RCI**
Berufsgenossenschaft
Rohstoffe und chemische Industrie



Zur Nachahmung empfohlen!
Förderpreis Arbeit · Sicherheit · Gesundheit

2016



Förderpreis 2016

Arbeit · Sicherheit · Gesundheit

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....6

Kategorie: **Sicherheitstechnik**

Neuartige Aufstiegsleiter für Radlader9

Neuartiger Schutzhandschuh zur Vermeidung von Schnitt- und Stichverletzungen
beim Beschneiden von Fördergurten und Abdichtungen 10

Innovativer Schutz bei Arbeiten in Steigschächten und Zyklonen 11

Sichere Reinigung des Einfülltrichters an Fahrmischern 12

Eingreif- und Einzugsschutz für Rührwerke der Farbenindustrie 13

Verbesserungen beim Aufbau eines Pneumatikdamms zur Abschottung von Grubenbränden 14

Sicheres Abfüllen von Gasbehältern15

Kategorie: **Gesundheitsschutz**

Staplerfreie Produktion und mehr Ergonomie in der Vorbereitung 17

Sichere Restentleerung von Rohstofffässern 18

Manuelle Umreifung von kommissionierten Betonprodukten..... 19

Kategorie: **Organisation/Motivation**

Meldeverfahren am Notfall-Sammelplatz..... 21

„Learn to SEE“-Events 22

Sicherheit bei Instandhaltungsmaßnahmen – Lockout Tagout 23

Sicherheitsaktion zu SRS-Unfällen 24

Kategorie: **Transport und Verkehr**

Arbeitssicherheit im Verladebereich mit intensivem Staplerverkehr	26
Optimierung bei Tanksattelaufiegern für Bitumentransporte	27
Sicherheit von Handhubwagen	28

Kategorie: **Produkte**

Fahrerassistenzsystem für Flurförderfahrzeuge.....	30
Wartungsklappe für Anschlagssysteme auf Flachdächern.....	31
Überschüttungen und Staubentwicklung an der Übergabe von Bandanlagen wirkungsvoll reduzieren.....	32
Feuerwehrhandschuh mit integriertem Temperaturmesser.....	33
Spardeckel für Farbdosen	34
Aggressive Reinigungsschemie einmal anders	35
Innovative Hygienehandschuhe gegen Keimverbreitung	36

Kategorie: **Auszubildende**

Auszubildende schaffen Sicherheit (AsS)	38
Kinderbaustelle – mit Sicherheit groß werden	39
Sicheres Ein- und Ausspannen von Fräsern.....	40
Stichwortverzeichnis.....	42

Vorwort



Wegweisende Ideen für eine sichere Arbeitswelt

BG RCI vergibt höchst dotierten Arbeitsschutzpreis in Deutschland

Der „Arbeitsschutzpreis“ der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) wurde in diesem Jahr zum 19. Mal verliehen. An dem Wettbewerb 2016 beteiligten sich deutschlandweit 520 Frauen und Männer mit 220 Beiträgen. Für die besten Ideen für eine sichere Arbeitswelt erhielten 14 Preisträgerinnen und Preisträger aus sieben Unternehmen den BG RCI-Förderpreis Arbeit • Sicherheit • Gesundheit. Dieser wurde in diesem Jahr in sechs Kategorien verliehen. Zudem gab es einen Sonderpreis für kleine und mittelständische Unternehmen. Förderpreise und Sonderpreis sind mit jeweils 10.000 Euro dotiert, hinzukommen 15 Nominierungsprämien à 1.000 Euro.

Der Förderpreis Arbeit • Sicherheit • Gesundheit der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie ist der höchst dotierte Arbeitsschutzpreis in Deutschland. In diesem Jahr wurde er erstmals nicht mehr nach Branchen, sondern in den folgenden Kategorien vergeben: Sicherheitstechnik, Gesundheitsschutz, Organisation und Motivation, Transport und Verkehr, Produkte sowie Auszubildende. Zudem gab es einen Sonderpreis für kleine und mittelständische Betriebe. Der Förderpreis ist personengebunden und geht direkt an die innovativen Köpfe in den Unternehmen.

Seit 1997 haben sich mehr als 12.500 Menschen aus über 4.000 Betrieben mit rund 6.200 Ideen an dem Wettbewerb beteiligt. Er stand in diesem Jahr unter dem Motto „Ideen von Menschen für Menschen“ und wurde am 8. April 2016 in der Alten Oper in Frankfurt am Main verliehen. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der Präventionsstrategie „VISION ZERO“, deren Ziel es ist, dass niemand bei der Arbeit getötet oder so schwer verletzt wird oder erkrankt, dass daraus lebenslange Schäden resultieren.





„Wir wollen Menschen auszeichnen, die durch ihre innovativen Ideen die Arbeitswelt ein Stück weit sicherer und gesünder machen“, betonte Hans Paul Frey, Vorstandsvorsitzender der BG RCI, bei der Preisverleihung. Er bezeichnete die Nominierten als „Revolutionäre und Revolutionärinnen“, die Steine aus dem Weg geräumt hätten, die sie an der Realisierung ihrer persönlichen VISION ZERO gehindert haben: „Weil sie mit offenen Augen und Einfallsreichtum Schwachstellen erkannt und Ideen entwickelt haben, die ihre Welt besser machen.“

„Fortschritt braucht Ideen. Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit kann man nicht verordnen. Man muss sie wollen. Sie wollten! Sie sind die Vorbilder, die wir brauchen, und deshalb sind Sie ausgezeichnet“, würdigte Stefan Soltmann, Vorsitzender der BG RCI-Vertreterversammlung, die Preisträgerinnen und Preisträger in seiner Schlussrede.

In der vorliegenden Broschüre werden die besten Ideen vorgestellt. Unter www.bgrci-förderpreis.de finden Sie darüber hinaus auch viele weitere Beiträge aus den vergangenen Jahren.



VISION ZERO.
NULL UNFÄLLE – GESUND ARBEITEN!



Kategorie:

Sicherheitstechnik

Neuartige Aufstiegsleiter für Radlader



Die HeidelbergCement AG betreibt in Paderborn ein Zementwerk. Beim Umschlag von Altreifen mit dem Radlader kam es häufig vor, dass sich Reifen unter der starren Aufstiegsleiter des Radladers einklemmten oder mit ihr kollidierten. Dadurch wurde die Leiter verbogen und musste gerichtet werden. Bei diesen Richtarbeiten kam es zu Verletzungen.

Das war Anlass genug, über eine Modifizierung des Aufstiegs nachzudenken. Das Ziel: Mögliche Beschädigungen sollten zuverlässig ausgeschlossen werden, damit keine Reparaturarbeiten mehr durchgeführt werden müssen. Aufstiegsysteme, die für größere Radlader seitens der Hersteller angeboten werden, waren nicht übertragbar. Gemeinsam mit Fachleuten des Herstellers fanden die Mitarbeiter des Werkes Paderborn eine technische Lösung.

Die Aufstiegsleiter funktioniert selbsttätig. Sie ist in die Elektrik und die Hydraulik des Radladers eingebunden und fährt automatisch herab, sobald die Handbremse gezogen ist oder der Motor des Radladers ausgeschaltet wird. Läuft der Motor, wenn die Handbremse gelöst ist, wird die Leiter automatisch hochgefahren. Während des Einsatzes des Radladers kann die Leiter jetzt nicht mehr beschädigt werden. Leiterreparaturen und die damit verbundenen Gefährdungen gehören nun der Vergangenheit an.



HeidelbergCement AG, Am Atlaswerk 16, 33106 Paderborn

Neuartiger Schutzhandschuh zur Vermeidung von Schnitt- und Stichverletzungen beim Beschneiden von Fördergurten und Abdichtungen



Bei Untersuchungen wurde ein erhöhtes Verletzungsrisiko beim Beschneiden von Fördergurten und Abdichtgummis festgestellt. Um die Gefährdungen nachhaltig zu minimieren, wurde eine Marktrecherche zu Schutzhandschuhen durchgeführt. Diese führte zu dem Ergebnis, dass keiner der im Handel erhältlichen Handschuhe zum Schutz gegen Schnitt- und Stichverletzungen dem Anforderungsprofil entsprach.

Daraufhin wurden die gewünschten Spezifikationen festgelegt und in Eigenregie ein Handschuh entwickelt und produziert, der sowohl die messerführende als auch die das Produkt haltende Hand vor Schnitten und Stichen schützt. Die Handschuhe sind bequem, taktil, robust und rutschhemmend und zwar sowohl im trockenen als auch im nassen Zustand.

Das Unternehmen erhält für den Handschuh ausnahmslos positive Rückmeldungen der Mitarbeiter. Seit diese Handschuhe eingesetzt werden, hat es keine Schnittverletzungen mehr beim Beschneiden von Gummigurten oder Abdichtgummis gegeben.

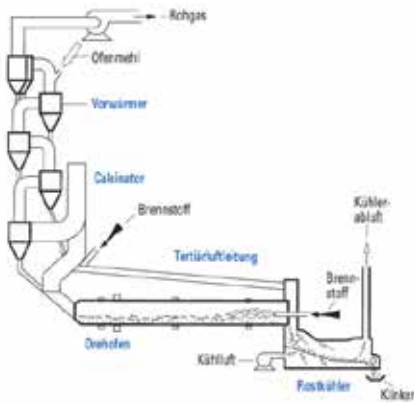


RWE Power AG Köln, Tagebau Hambach, Am Tagebau, 52383
Niederzier Safet Medex GmbH, Düsseldorf

Innovativer Schutz bei Arbeiten in Steigschächten und Zyklonen



Im Wiesbadener Zementwerk der Dyckerhoff GmbH werden regelmäßig Tätigkeiten im Wärmetauscherturm durchgeführt. Vor Beginn dieser Arbeiten wird nach Materialanbackungen gesucht, die beseitigt werden müssen. Bei einer dieser Überprüfungen wurden die Anbackungen nicht erkannt. Sie lösten sich nach dem Aufbau der Schutz- und Arbeitsgerüste im Steigschacht. Mitarbeiter sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Die Gerüste wurden jedoch vollständig zerstört.



Berechnungen ergaben, dass Gerüste nicht in der Lage sind, die auftretenden Kräfte sicher abzufangen. Auf der Suche nach einem geeigneten Schutz wurde man schließlich bei einem Hersteller in der Schweiz fündig, der Steinschlagbarrieren für die Alpen angefertigt. Zusammen mit ihm wurde geprüft, ob diese Barrieren auch für die Anwendung im Zementwerk geeignet sind. Die Untersuchungen ergaben, dass Fangnetze in Verbindung mit speziellen Bremsen den dynamischen Kräften eines fallenden Ansatzbrockens standhalten.



Aufgrund der guten Erfahrung hat es sich die Dyckerhoff GmbH zum Ziel gesetzt, zum Schutz der Mitarbeiter alle ihre Zementwerke in Deutschland mit diesen Netzen auszustatten.

Dyckerhoff GmbH, Wiesbaden, Biebricher Straße 68, 65203 Wiesbaden
 GEOBRUGG AG, Romanshorn, Schweiz

Sichere Reinigung des Einfülltrichters an Fahrmischern



Die Kühnbach KG Kies + Transportbeton ist ein mittelständisches Unternehmen, das mit eigenen Fahrmischern Fertigbeton zum Kunden transportiert. Bei der Beladung von Fahrmischern bleiben regelmäßig Betonreste im Einfülltrichter zurück. Damit diese während der Fahrt nicht aushärten, steigen die Fahrer nach dem Beladen auf die Mischerplattform und reinigen den Trichter mithilfe eines herkömmlichen Wasserschlauches. Dabei kam es zu Stolper- und Absturzunfällen beim Besteigen sowie zu Verletzungen der Hände beim Einschieben bzw. Ausziehen der Aufstiegsleiter.

Aus diesem Anlass wurde in Kooperation mit einem Unternehmen für Hochdruckreinigungssysteme eine automatische Waschanlage entwickelt und installiert. Die Fahrmischer fahren nach der Beladung unter diese Anlage. Der Reinigungsvorgang wird vom Mischmeister gestartet, sodass die Fahrer im Fahrzeug bleiben und danach losfahren können. Durch die Installation dieser Anlage wurden alle Gefährdungen, denen die Fahrer bisher ausgesetzt waren, beseitigt.



Kühnbach KG Kies + Transportbeton, Im Katzenwinkel 1+2, 88408 Achstetten

Eingreif- und Einzugsschutz für Rührwerke der Farbenindustrie



Das Unternehmen DAW SE entwickelt, produziert und vertreibt innovative Beschichtungssysteme in den Bereichen Anstrichmittel, Wärmedämmung und Bautenschutz. Die Produktion erfolgt teilweise in den fahrbaren Ansatzbehältern verschiedener Größen (Kapazitäten: 100 kg bis 2.000 kg) über Dissolver. Insbesondere bei Einfüllvorgängen, bei denen Rohstoffe etwa aus Säcken händisch eingetragen werden, muss eine Gefährdung der Beschäftigten durch die drehende Rührwelle sicher verhindert werden. Gleichzeitig muss der Prozess beobachtet und ein Verspritzen oder Emissionen müssen vermieden werden.



Alexander Döring und Jürgen Heyd aus dem Unternehmen DAW SE aus Ober-Ramstadt haben zu diesem Problem eine überzeugende Antwort gefunden. Bei dem von ihnen entwickelten Eingreifschutz handelt es sich um ein trichterförmiges Schutzgitter aus Edelstahl, welches mithilfe eines Klemmverschlusses (Schnellverschluss) an der feststehenden Hülse oberhalb der drehenden Welle schnell an unterschiedliche Rührwerke angebracht werden kann.

Es stehen hierzu insgesamt vier verschiedene Gittergrößen zur Verfügung, um den Rührvorgang sicher zu gestalten. Die eigentliche Innovation liegt in der trichterförmigen Geometrie des Schutzgitters, die den Eingreifwinkel in Verbindung zum Kesselrand so gestaltet, dass ein Eingreifen in Richtung Rührwelle unmöglich wird. Zudem überzeugt die Lösung durch die hohe Akzeptanz bei den Mitarbeitern und die leichte Reinigung mit dem Hochdruckreiniger.



DAW SE, Roßdörfer Straße 50, 64372 Ober-Ramstadt

Verbesserungen beim Aufbau eines Pneumatikdamms zur Abschottung von Grubenbränden



Die K + S KALI GmbH gewinnt in sechs Bergwerken in Deutschland Kali- und Magnesiumrohsalze, die dort zu End- oder Zwischenprodukten weiterverarbeitet werden. Bei einem Grubenbrand muss der betroffene Bereich schnellstmöglich abgeschottet werden, damit sich die Brandgase nicht ausbreiten und dem Feuer der Sauerstoff entzogen wird. Hierzu werden Branddämme eingesetzt. Sie müssen schnell aufgebaut werden, damit eine frühe Abschottung erreicht wird. Dazu musste bisher ein Gerüst aus einzelnen Stützen aufgebaut werden, in das anschließend Luftkissen eingehängt und aufgeblasen wurden. Der Aufbau erfolgte unter widrigen Bedingungen wie Zeitdruck, Hitze, der Notwendigkeit von Atemschutz und schlechter Sicht. Dabei kam es zu einigen Beinaheunfällen.

Zur Verbesserung der Sicherheit wurde die Konstruktion des Damms nachhaltig modifiziert. Anstelle der Gerüste werden nun Gebirgsanker und Spanngurte eingesetzt. Auf jeder Seite der Strecke werden vier Löcher in einem Rechteckschema gebohrt und mit Gebirgsankern besetzt. In diese werden die Spanngurte eingehängt und quer durch die Strecke gespannt. Das Luftkissen wird zwischen den Gurten positioniert und aufgeblasen. Die Gurte sorgen für ausreichend Halt, sodass das Kissen den Streckenquerschnitt vollständig ausfüllt und damit abdichtet.



K + S KALI GmbH, Werk Sigmundshall, Tienberg 25, 31515 Wunstorf

Sicheres Abfüllen von Gasbehältern



Mit dem Unternehmen Messer Industriegase GmbH produziert und vertreibt die Messer Gruppe technische und medizinische Gase in Deutschland. Bei der Abfüllung von Sauerstoff in die Gasflaschen kam es zu einem Unfall. Im Normalfall werden die Gasflaschen während der Abfüllung warm. Eine Gasflasche blieb beim Befüllen kalt. Dabei trat aus bisher unbekanntem Grund schlagartig Sauerstoff aus und es kam zu einem Ausbrand. Zwei Mitarbeiter erlitten starke Verbrennungen. Mehr Sicherheit verspricht ein technisch aufgerüsteter Füllstand für Gasflaschen.



Die Füllstände für die Gasflaschen sind nun komplett mit einem Edelstahlblech verkleidet. Es gibt einen elektrischen Endschalter und eine mechanische Verriegelung, über die die Füllstände während des Befüllprozesses verschlossen gehalten werden. Wird der Füllstand geöffnet, stoppt der Füllprozess und die Pumpe wird automatisch ausgeschaltet. Der Bediener kann während des gesamten Füllprozesses nicht in den Füllraum, in dem die Gasflaschen befüllt werden, eingreifen. Bei einem Ausbrand wäre der Bediener komplett geschützt und hätte die Möglichkeit zu reagieren. Durch die gefrästen Löcher entsteht ein Kamineffekt und die Energie, die durch den Ausbrand entsteht, wird nach oben transportiert.

werden. Arbeitsschutz wird nicht länger als Last empfunden, sondern als nützlich und notwendig für das eigene Wohlbefinden.



Durch das Einbinden der kompletten Belegschaft zu Planungsbeginn konnte für das Thema Arbeitssicherheit sensibilisiert

Messer Industriegase GmbH, In der Steinwiese 5, 57074 Siegen



Kategorie:

Gesundheitsschutz

Staplerfreie Produktion und mehr Ergonomie in der Vorbereitung



Das Unternehmen Johnson Controls Roth Frères INSITU-Technologie GmbH hat sich auf die Herstellung und den Vertrieb von kleinen Komplettpolsterteilen im Direktschäumverfahren mit einem Polyurethangemisch INSITU für die Automobilindustrie spezialisiert. Der in den Vorbereitungsbereichen herrschende Gabelstaplerverkehr stellte eine Gefährdung für alle Beschäftigten dar. Aufgrund der engen räumlichen Gegebenheiten war eine Trennung des Staplerverkehrs vom Fußgängerverkehr nicht möglich.



Zudem ergaben die Hebetätigkeiten der Beschäftigten und die ungünstige Anordnung der Kunststoffboxen zur Entnahme der Komponenten eine hohe ergonomische Fehlbelastung und führten bei einigen Beschäftigten zu gesundheitlichen Problemen.

Michael Kilian und Jürgen Osterroth aus dem Unternehmen Johnson Controls Roth Frères INSITU-Technologie GmbH aus Waghäusel haben zu diesem Problem eine überzeugende Lösung gefunden. Sie optimierten die gesamte Bereitstellungskette durch den Einsatz von neu konstruierten Vorbereitungswagen. Diese Wagen können im Wareneingang zur Kommissionierung und danach vor Ort an den Arbeitsplätzen zur Entnahme der Komponenten genutzt werden. Durch eine Anhängfunktion lassen sich die Wagen mit einem Schlepper an die Vorbereitungsplätze ziehen.

Der Beitrag überzeugt durch die ganzheitliche Umgestaltung eines Produktionsprozesses. Als Ergebnis stieg die Mitarbeiterzufriedenheit, körperliche Belastungen und Gefährdungen wurden reduziert. Zudem zeigten sich Einsparungen durch Prozessoptimierung. Kreative und wirtschaftliche Lösungen wie diese sind beispielhaft und stellen einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung des Arbeitsschutzes dar.



Johnson Controls Roth Frères INSITU-Technologie GmbH, Franz-Sigel Straße 2, 67853 Waghäusel

Sichere Restentleerung von Rohstofffässern



Das Unternehmen A. M. Ramp & Co. GmbH produziert ein komplettes Sortiment von Druckfarben für die Bereiche Tief- und Flexo-, Sieb-, Offset- und Tampondruck. Die teilweise sehr viskosen Rohstoffe werden in Fässern bis zu 200 Litern angeliefert und müssen in den Produktionsprozess eingefügt werden. Um eine möglichst vollständige Restentleerung zu erreichen, mussten die Fässer bisher von den Beschäftigten mitunter sehr lange in ergonomisch ungünstigen Schräglagen gehalten oder provisorisch fixiert werden. Eine unzureichende Sicherung konnte zu herabfallenden Fässern führen.

Diese hohe ergonomische Fehlbelastung, die mechanischen Gefährdungen, aber auch die zeitliche Bindung der Beschäftigten sollten vermindert werden. Peter Nauheimer von der A. M. Ramp & Co. GmbH, Eppstein, hat zu diesem Problem eine überzeugende Lösung gefunden. Er konstruierte ein Gestell, das auf ein neu zu befüllendes Fass aufgesetzt werden kann. In dieses Gestell kann das zu entleerende Fass sicher eingestellt werden. Dieses Fass bleibt bis zur vollständigen Restentleerung über dem Gebinde stehen.

Der Beitrag überzeugt durch Idee und Umsetzung einer einfachen Lösung für ein bestehendes Problem. Als Ergebnis stieg die Mitarbeiterzufriedenheit, körperliche Belastungen und Gefährdungen wurden reduziert und zudem zeigten sich Einsparungen, da die Beschäftigten nun für andere Tätig-

keiten eingesetzt werden können. Kreative und wirtschaftliche Lösungen wie diese sind beispielhaft und stellen einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung des Arbeitsschutzes dar.



A. M. Ramp & Co. GmbH, Lorsbacherstraße 28, 65817 Eppstein

Manuelle Umreifung von kommissionierten Betonprodukten



Die Lithonplus GmbH & Co. KG stellt Betonprodukte für den Garten-, Straßen- und Landschaftsbau her. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein.



Ein gutes Beispiel hierfür ist die Idee, wie man die manuelle Umreifung von kommissionierten Betonwaren gesundheitsgerechter gestalten kann. Die Produkte lagern auf Holzpaletten und müssen zur Sicherung gegen Umfallen manuell mit Kunststoffbändern umreifung werden. Ohne Hilfsmittel ist das ein unergonomischer Prozess, da sich die Mitarbeiter tief bücken müssen, um das Band unter der Palette hindurchzuschieben. Zudem rollen sich die Bänder selbstständig wieder auf und müssen per Hand korrigiert bzw. geführt werden. Alles in allem ein beschwerlicher Arbeitsvorgang.



Die Lösung ist eine L-förmige Führungsschiene mit einem Kastenprofil, mit deren Hilfe man das Umreifungsband unter der Palette durchschieben kann, ohne sich zu bücken. Das Band kann dann aufgenommen und mit dem anderen Ende verschweißt werden. Die Führungsschiene wird anschließend herausgezogen.

Lithonplus GmbH & Co. KG, Ernst Thälmann Straße 10, 39444 Staßfurt-Glöße



Förderpreis 2016

Arbeit · Sicherheit · Gesundheit

Kategorie:

Organisation/Motivation

Meldeverfahren am Notfall-Sammelplatz



Das Unternehmen Südzucker AG produziert im Werk Rain am Lech jährlich zwischen 125.000 und 250.000 Tonnen Zucker. Während der Kampagne werden täglich bis zu 12.000 Tonnen Rüben verarbeitet. Die Beschäftigten bewegen sich während der Produktion auf dem gesamten Werksgelände. Bei einer Evakuierung stellte sich das Problem, die Vollständigkeit der Beschäftigten an den Sammelplätzen festzustellen.



Sollte ein Beschäftigter fehlen, konnte der letzte Bereich, in dem er tätig war, nicht zweifelsfrei ermittelt werden.

Jörg Klaiber von der Südzucker AG, Werk Rain, fand für dieses Problem eine wirkungsvolle Lösung. Alle Beschäftigten erhalten persönlich codierte Karten, mit denen sie sich selbst an einem Kartenleser am Sammelplatz erfassen können. Nach der Registrierung wird der Name des Beschäftigten von der Evakuierungsliste gelöscht. Die Karte dient auch der Zutrittskontrolle zum Werksgelände, sodass die An- oder Abwesenheit im Werksbereich bekannt ist.

Entsprechende Kartenleser wurden außerdem an den Staplern installiert. Nur unterwiesene Beschäftigte erhalten die Freigabe zur Nutzung. Damit kann unbefugtes Benutzen zuverlässig verhindert werden. Zudem lässt sich der letzte Nutzer bei Unfällen oder Sachschäden eindeutig ermitteln.

Innovative Lösungen wie diese leisten einen bedeutenden Beitrag zur Erhöhung des Arbeitsschutzes in komplexen Werksbereichen.



Das System wurde so ausgebaut, dass sich die Beschäftigten beim Betreten verschiedener Werksbereiche an- oder abmelden müssen. Damit ist auch im Falle einer Evakuierung die Information über den Aufenthaltsort eines Beschäftigten verfügbar.

Südzucker AG, Donauwörther Straße 50, 86641 Rain/Lech

„Learn to SEE“-Events



Das Unternehmen MSA Produktion Deutschland GmbH ist weltweit führend in der Entwicklung, Herstellung und Lieferung von Ausrüstungen, die Menschen und Anlagen schützen. Viele MSA-Produkte kombinieren Elektronik, mechanische Systeme und innovative Materialien, um die Anwender vor gefährlichen oder gar lebensgefährlichen Situationen zu schützen.

Mit großem Erfolg wurden in den letzten Jahren die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz optimiert. Der Standort Berlin arbeitet seit 500 Tagen unfallfrei.

Ein neues Projekt, das die Arbeitssicherheit wirkungsvoll unterstützt, ist die Durchführung von sogenannten „Learn to SEE“-Events. Dabei sieht sich ein kleiner Mitarbeiterkreis ein sensibilisierendes NAPO-Video der DGUV an, in dem detailliert auf Arbeitsunfälle und falsches Handeln aufmerksam gemacht wird. Aufgrund der Vielfältigkeit dieser Videos wird der Fokus immer wieder auf ein neues Themenfeld gelegt. Anschließend folgt ein Rundgang, bei dem jeder Mitarbeiter Potenziale zur Verbesserung der Arbeitssicherheit ermittelt. Diese Potenziale werden als Beinaheunfälle erfasst und gemeldet. Die Bereichsverantwortlichen sind für die Analyse und Beseitigung verantwortlich.

Bis dato waren 35 Mitarbeiter an „Learn to SEE“-Events beteiligt. Insgesamt wurden 56 Potenziale identifiziert. Wöchentlich werden weitere Events geplant und durchgeführt.

Ideen wie diese stellen einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des Arbeitsschutzes dar und zeichnen sich durch eine hohe Übertragbarkeit und Wirtschaftlichkeit aus.



MSA Produktion Deutschland GmbH, Thiemannstraße 1, 12059 Berlin

Sicherheit bei Instandhaltungsmaßnahmen – Lockout Tagout



Das Unternehmen Catalent Germany Eberbach GmbH, ein führender globaler Anbieter von Technologien für die Arzneimitteldarreichung, produziert am Standort Eberbach Weichgelatine kapseln. Dazu bietet Catalent seinen Kunden zuverlässige Produktions- und Verpackungslösungen. Die verketteten Produktionsanlagen sind einzigartig und müssen gemäß den hohen Anforderungen der Arzneimittelindustrie aufwendig instandgehalten werden. Problematisch sind dabei insbesondere Arbeiten an abgeschalteten, großräumigen Anlagen.



Ein unabgestimmtes Wiedereinschalten durch Dritte könnte zu einer erheblichen Gefährdung des Instandhaltungspersonals führen. Zur sicheren Verriegelung und Kennzeichnung von Ventilen oder Schalteinheiten bietet der Markt verschiedene Lösungen an. Doch welche Maßnahme ist die richtige, ist sie vor Ort verfügbar und wie wird sie richtig angewendet?

Für die Instandhaltungsmitarbeiter sollte eine Möglichkeit geschaffen werden, jederzeit das eingesetzte Lockout Tagout Verfahren trainieren zu können.

gestellt. Das Board und die entsprechenden Materialien stehen an einer zentralen Stelle im Unternehmen den Beschäftigten jederzeit zum Training und zur Umsetzung zur Verfügung.

Der Beitrag überzeugt durch die übersichtliche und gelungene Zusammenstellung der Verriegelungselemente. Durch die Möglichkeit des praxisnahen Trainings werden Unterweisungen besonders wirkungsvoll. Kreative und wirtschaftliche Lösungen wie diese sind beispielhaft und stellen einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung des Arbeitsschutzes dar.



Thorsten Fröscher und Ulrich Schaffer von der Catalent Germany Eberbach GmbH in Eberbach haben zu diesem Problem eine überzeugende Antwort gefunden. Sie entwickelten das sogenannte „Lockout Tagout Trainingsboard“. An dem Board sind alle vom Unternehmen zugelassenen Verriegelungstechniken übersichtlich zusammen-

Catalent Germany Eberbach GmbH, Gammelsbacher Straße 2, 69412 Eberbach

Sicherheitsaktion zu SRS-Unfällen



In der LANXESS Business Unit Advanced Industrial Intermediates (BU AI) war seit 2011 ein stetiger Anstieg der Stolper-, Rutsch- und Stürzunfälle zu verzeichnen. Der Höhepunkt hinsichtlich Unfallzahlen und -schwere war 2014 erreicht: 21 % aller gemeldeten und 38 % aller Unfälle mit Ausfalltagen waren SRS-Unfälle. Eine Sicherheitsaktion sollte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema sensibilisieren.

Jürgen Horn und Gerd Zelesny erarbeiteten ein ganzheitliches Konzept unter Einbindung aller deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BU AI und unter Einsatz unterschiedlicher Medien. Kernelement bildete der Geh- und Stolperparcours, der die angestoßene Aktion zu einem schlüssigen und nachhaltigen Ereignis machte. Die Aktion umfasste außerdem Seminare für Betriebsleiter, Meister und Sicherheitsbeauftragte sowie Info-Telegramme mit Schwerpunkt SRS. Ein SRS-Magazin fasste alltägliche Situationen, in denen Risiken von SRS-Unfällen auftreten können, zusammen und gab anschaulich illustrierte, wertvolle Hinweise zur Unfallverhütung. Auf Info-Monitoren wurden begleitende Präsentationen gezeigt und das Thema direkt an die Beschäftigten herangetragen. Sicherheitskurzgespräche und Besprechungen und Begehungen in den Betrieben boten Gelegenheit, Fragen zu beantworten oder Anregungen aufzunehmen. Ein E-Learning-

Baustein „Stolpern, Rutschen, Stürzen“ lieferte Hintergrundwissen für die tägliche Arbeit. Zahlreiche technische Maßnahmen, etwa das Aufbringen gelber Signalfarbe an Gefahrstellen, unterstützten die Aktion auf praktischer Seite.

Nach der Durchführung der ersten Stolperparcours-Begehungen wurden keine weiteren SRS-Unfälle mit Ausfalltagen registriert. Die bisherige überaus positive Resonanz aller Beteiligten, die offenen Diskussionen und insbesondere die unmittelbare Senkung schwerwiegender SRS-Unfälle in der BU AI zeigen: Die Aktion war ein voller Erfolg und die (gern in Kauf genommenen) Mühen haben sich ausgezahlt.





Kategorie:

Transport und Verkehr

Arbeitsicherheit im Verladebereich mit intensivem Staplerverkehr



Die Saint-Gobain-Gruppe ist ein weltweit tätiges Technologieunternehmen, in dem Gesundheitsschutz und Arbeitsicherheit einen hohen Stellenwert einnehmen. So ist es selbstverständlich, dass Unfälle und Beinaheunfälle im Betrieb sofort untersucht und die Ursachen ausführlich analysiert werden.

Am Standort Brieselang werden Gipskartonplatten produziert, die in den verschiedensten Bereichen des Baugewerbes eingesetzt werden. Der innerbetriebliche Transport der Produkte und deren Verladung erfolgt mithilfe von Gabelstaplern. Hier kommt es immer wieder zu Situationen, in denen sich Gabelstapler und Fußgänger im Betrieb sehr nahe kommen. Zuletzt gab es einen Unfall, weil ein Fahrer aufgrund des toten Winkels eine Person übersehen und angefahren hatte.

Diesen Zwischenfall nahmen die Mitarbeiter im Werk Brieselang zum Anlass, den innerbetrieblichen Verkehr genauer zu betrachten. Es stellte sich heraus, dass die meisten Beschäftigten die Sichtverhältnisse aus einem Stapler heraus nicht kannten bzw. falsch einschätzten. Allen Mitarbeitern wurde daraufhin die Gelegenheit gegeben, die eingeschränkten Sichtverhältnisse

eines Gabelstaplerfahrers persönlich kennenzulernen. Für eine nachhaltige Wirkung dieser Schulungen hat man die Sichtverhältnisse aus einem Stapler heraus und insbesondere die toten Winkel als maßstabsgetreues Foto auf Wände und Böden der Lagerhallen übertragen. Diese Abbildungen dienen auch dazu, die Fahrer der Speditionen, die regelmäßig den Betrieb anfahren, auf diese besondere Problematik hinzuweisen.



Saint-Gobain Rigips GmbH, Werk Brieselang, Rigipsstraße 1, 14656 Brieselang

Optimierung bei Tanksattelaufliegern für Bitumentransporte



Das Unternehmen TOTAL Bitumen Deutschland GmbH produziert im Werk Brunsbüttel verschiedenste Bitumenprodukte. Das zu Destillationsbitumen verarbeitete Rohöl geht in den Straßenbau, wird zu polymermodifiziertem Bitumen veredelt oder zur Produktion von Oxidationsbitumen für industrielle Anwendungen genutzt. Der Transport der Produkte erfolgt hauptsächlich über Tankfahrzeuge auf der Straße. Während der Be- und Entladevorgänge der meist heißflüssigen Massen und der langen Transportstrecken kommt es immer wieder zu Störungen mit Verletzungspotenzial für die Beschäftigten oder zu Verkehrsunfällen.



Jörg Bley von der TOTAL Bitumen Deutschland GmbH hat sich mit den verschiedenen Problemstellungen beschäftigt und einen sicherheitstechnisch optimierten Tanksattelaufliieger entwickelt. Um die Sicherheit bei langen Transportstrecken zu verbessern, wurde das Fahrzeug mit Rückfahrkameras, einem Fahrspurassistenten, einer Abstandsregelautomatik, einer Kameraüberwachung der Seiten (im Spiegel) sowie einem Display für den Entladevorgang ausgerüstet.

Als Ergebnis haben das Fahrzeug und die Fahrer bisher mehr als 1.000.000 Kilometer und über 2.000 sichere Entladungen unfallfrei und ohne Störungen geleistet. Ein vorbildliches Beispiel für innovative Lösungen zur Optimierung des Arbeits- und Umweltschutzes.



Lade- und Entladevorgänge werden durch eine Gaspendelung, eine elektrische Steuerung des Unterdruckventils, des Lufthahnes und des Bodenventils optimiert. Bei Problemen unterbricht die Elektronik sofort den jeweiligen Vorgang. Über eine Fernsteuerung mit Totmannschalterfunktion kann der Fahrer die Vorgänge aus sicherer Entfernung überwachen.

TOTAL Bitumen Deutschland GmbH, Melamidstraße 7-9, 25541 Brunsbüttel

Sicherheit von Handhubwagen



Handhubwagen besitzen bauartbedingt an den Lenkrädern eine Quetschstelle, wenn die Lenkräder an bzw. auf einen Fuß gefahren werden. Wenn die Füße nicht senkrecht vor den Lenkrädern, sondern schräg dazu stehen, kann die Stahlkappe nicht schützen. Insbesondere die Mittelfußknochen sind dadurch einem erheblichen Verletzungsrisiko ausgesetzt.

Vor allem beim Rangieren unter engen Bedingungen (Deichsel ragt fast senkrecht hoch und die Beschäftigten stehen unmittelbar in der Nähe der Lenkräder) können bei starkem Einschlag der Lenkräder die Füße seitlich getroffen und schwer verletzt werden.

Eckhard Tschersich hat im Eigenbau eine Verkleidung für die Lenkräder entwickelt, die sich mit den Lenkrädern bewegt und bis auf etwa 2 cm über den Boden hinabreicht.

Nach erfolgreichem Test wurde mit einem Hersteller Kontakt aufgenommen. Das Muster des Herstellers wurde weiter optimiert (Bodenabstand angepasst und noch bestehende Quetschstellen beseitigt) und anschließend an über 30 Handhubwagen nachgerüstet.

Als Ergebnis wurden die Gefahrstellen an allen Handhubwagen dauerhaft beseitigt. Es entstand keine Beeinträchtigung der Nutzbarkeit oder der Lenkbarkeit. In den letzten zwei Jahren traten keine entsprechenden Fußverletzungen auf.

Das Ergebnis überzeugt durch die einfache und sehr wirtschaftliche Beseitigung einer Gefahrstelle. Die gefundene Lösung ist überdies sehr breit in allen Gewerbezweigen anwendbar.





Kategorie:

Produkte

Fahrerassistenzsystem für Flurförderfahrzeuge



Das Unternehmen TBM HIGHTECH CONTROL GMBH entwickelt, produziert und vertreibt technische Systemlösungen im Arbeits- und Objektschutz. In enger Zusammenarbeit mit Industrie und Berufsgenossenschaften analysiert das Unternehmen die Gefahren und Gefahrbereiche an Arbeitsplätzen und Betriebsstätten mit Einsatz von Flurförderzeugen.

Mit dem intelligenten Fahrerassistenzsystem „NoColl“ bietet das Unternehmen ein individuelles Schutzsystem für mehr Sicherheit und wesentlich effizienteren Materialfluss. Das von Waldemar Marinitsch entwickelte „NoColl“ ist ein Fahrerassistenzsystem für Stapler der Intralogistik. Es warnt den Fahrer an spezifischen Gefahrstellen frühzeitig vor einer drohenden Gefahr, weist ihn auf Unachtsamkeiten und Nachlässigkeiten hin und greift gegebenenfalls über eine vom Fahrzeughersteller eingerichtete Schnittstelle in das Motormanagement des Staplers ein.

„NoColl“ ermöglicht eine Geschwindigkeitskontrolle bei Tordurchfahrt, auf Verkehrswegen oder in Kurvenbereichen, eine aktive Kreuzungssicherung, eine Hubhöhenkontrolle, z. B. bei Toröffnungen, aber auch eine Aktiv-Warnung für Fußgänger und/oder Mitgängerflurförderzeuge.

Der Beitrag überzeugt durch die breite Anwendbarkeit und die Chance auf eine deutliche Reduzierung von schweren Unfällen im Bereich der Logistik. Technische Lösungen wie diese stellen einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung des Arbeitsschutzes dar.

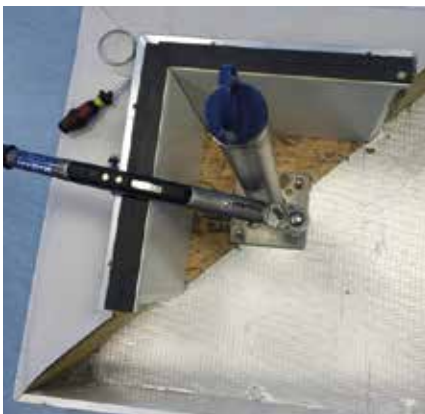


TBM HIGHTECH CONTROL GMBH, Karl-Hammerschmidt-Straße 32, 85609 Aschheim

Wartungsklappe für Anschlagssysteme auf Flachdächern



Für Reparatur-, Wartungs- und sonstige Arbeiten auf Flachdächern ist es notwendig, dass die Mitarbeiter sich auf die Dächer begeben müssen. Dabei besteht grundsätzlich die Gefahr eines Absturzes. Aus diesem Grunde sind Sicherheitsmaßnahmen erforderlich: Häufig werden Anschlagseinrichtungen verwendet, die auf den Dächern fest installiert sind.



Solche Anschlagpunkte werden gewöhnlich auf die Betondecke aufgeschraubt, bevor Dichtungsmaterialien und sonstige Aufbauten auf das Dach aufgebracht werden. Später besteht dann keine Möglichkeit mehr, die sachgerechte Befestigung des Anschlagpunktes auf dem Dach zu überprüfen, ohne die Dachhaut zu beschädigen. Die Konsequenz daraus: Es wird auf eine solche Prüfung verzichtet.

fache Weise an die Schraubverbindung zu gelangen, um diese zu überprüfen – und das ohne jegliche Beschädigung der Dachhaut. Dieses System ist mit allen gängigen Absturzsicherungen kompatibel.



Bei der Meißner Sicherheitstechnik GmbH wurde eine sogenannte „Service- und Wartungsklappe“ für Anschlagssysteme gegen Absturz auf Flachdächern entwickelt. Sie ermöglicht die Überprüfung der Anschlagssysteme, vor allem der Verschraubungen auf dem Untergrund, und ermöglicht damit die regelmäßige Prüfung dieses Bestandteils der persönlichen Schutzausrüstung. Mit dieser „Service- und Wartungsklappe“ wird die Voraussetzung geschaffen, auf ein-

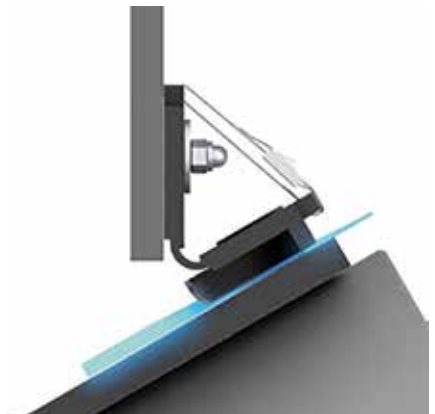
Meißner Sicherheitstechnik GmbH, August Nagel Straße 21, 89079 Ulm

Überschüttungen und Staubentwicklung an der Übergabe von Bandanlagen wirkungsvoll reduzieren



Die ScrapeTec Trading GmbH mit Sitz in Kamp-Lintfort ist ein Unternehmen, das sich auf die Herstellung und den Vertrieb von speziellen Produkten für den Schüttguttransport mit Förderbändern spezialisiert hat.

Bei dem Produkt „AIRSCRAPE“ handelt es sich um ein wartungs- und verschleißfreies Seitenabdichtungssystem für Fördergurte. Es besteht im Wesentlichen aus Elementen mit schräg stehenden Lamellen, die längs des Fördergurtes beidseitig angebracht werden. Die Lamellen haben dabei keinen Kontakt zum Gurt und sind entsprechend verschleißfrei. Im laufenden Betrieb verursacht das Material auf dem Gurt einen Sog, der Luft von außen durch die Lamellen in die Mitte des Förderbandes zieht. Dieser Luftsog sorgt zuverlässig dafür, dass sowohl das Material als auch Staubpartikel mittig auf dem Fördergurt gehalten werden. Insbesondere an Bandübergabestellen fällt kein Material mehr neben den Gurt. Mit dem Einsatz dieses Systems gehören körperlich belastende Reinigungsarbeiten der Vergangenheit an und die gesundheitsgefährdende Staubentwicklung wird deutlich reduziert.



ScrapeTec Trading GmbH, Rheinberger Straße 157, 47475 Kamp-Lintfort

Feuerwehrhandschuh mit integriertem Temperaturmesser



Bei Bränden in Gebäuden sind die Einsatzkräfte regelmäßig gezwungen, in diese Gebäude hineinzugehen, um das Feuer an der Brandstelle direkt zu bekämpfen. Dabei müssen sich die Feuerwehrleute wegen starker Rauchentwicklung häufig zur Brandstelle vortasten und auch Türen und Tore öffnen. Hierbei kommt es immer wieder zu schweren Unfällen durch den sogenannten Flash-over, also eine Rauchgasdurchzündung.



Bei einer Rauchgastemperatur von über 500 °C entzünden sich die Oberflächen brennbarer Gegenstände schlagartig, sobald durch die geöffnete Tür Frischluft in den Raum gelangt. Das Resultat ist ein Vollbrand des Raumes mit Temperaturen von 1.000 °C und mehr. Daher ist es für die Feuerwehrleute wichtig, vor dem Öffnen der Türen Informationen über deren Oberflächentemperaturen zu erhalten, um daraus Rückschlüsse auf die aktuelle Situation hinter der Tür zu ziehen.

Objekten wie Türen und Toren leicht gemessen werden. Eingeschaltet wird das „Lasertemp“ durch ruckartiges Handschütteln. Die aktuelle Temperatur der Oberfläche wird in °C angezeigt. Zusätzlich leuchten LEDs: grün für bis zu 60 °C Oberflächentemperatur, rot ab 60 °C. Der eingebaute Akku muss nach spätestens 800 Stunden Stand-by-Zeit aufgeladen werden.



Da Feuerwehrleute generell eine Reihe von Ausrüstungsgegenständen mit sich tragen müssen, ist es nicht praktikabel, dass zusätzliche Messgeräte permanent mitgeführt werden. Außerdem sind diese in einem verrauchten Raum nicht einfach zu bedienen. Bei der Firma Friedrich Seiz GmbH wurde daher ein Handschuh entwickelt, in dem ein Temperaturmessgerät integriert ist. Mit diesem Gerät kann die Oberflächentemperatur von

Mit dem im Feuerwehrhandschuh integrierten Temperaturmessgerät kann man bei der Brandbekämpfung problemlos Oberflächentemperaturen messen. Damit lässt sich die Gefahr eines befürchteten Flash-overs frühzeitig erkennen und die Einsatzkräfte können entsprechend reagieren.

Friedrich Seiz GmbH, Neuhauser Straße 63, 72555 Metzingen

Aggressive Reinigungschemie einmal anders



Die DMG Chemie GmbH, Leipzig, bietet ein breites Spektrum an Leistungen von einfacher Lagerhaltung und Abfüllung über Auftragsproduktion bis hin zu anspruchsvollen F+E-Dienstleistungen. Während der Betreuung von Sozialbetrieben, die kleine Teams zur Graffiti-Entfernung von empfindlichen Oberflächen einsetzen, zeigte sich Bedarf für Reinigungsmittel, bei denen eine Gefährdung der fachfremden Mitarbeiter nahezu ausgeschlossen ist.



Der Graffiti-Entferner TAGex pro wird in Form von getränkten Feuchttüchern geliefert und minimiert somit das Risiko von Anwendungsfehlern wie zum Beispiel Überdosierung. Die häufigsten Gefahrenquellen wie Flüssigkeitsspritzer, Sprühnebel und der berühmte „Schwapp“ Flüssigkeit, der unbemerkt in den Handschuh gelaufen ist, um darin über längere Zeit auf die strapazierte Hand einwirken zu können, sind mit Feuchttüchern weitestgehend ausgeschlossen. Auch ist das Eindringen größerer Mengen in Gewässer praktisch kaum vorstellbar.

Gefahrenquellen durch Anwendungsfehler ausschließt, empfiehlt dieses Produkt zudem für den privaten Endanwender.

Auf dem eingeschlagenen Weg, den Arbeitsschutz von gewerblichen Anwendern aggressiver Reinigungschemie wie beispielsweise bei der Graffiti-Entfernung durch Substitution von Gefahrstoffen zu unterstützen, wurde zwischenzeitlich eine überzeugende Technologieplattform erarbeitet, von der aus künftige Innovationen deutlich einfacher möglich sind.



Die Lotion selbst ist ebenfalls weder als Gefahrstoff noch als Gefahrgut eingestuft: pH-neutral, leicht biologisch abbaubar und bereits in unverdünnter Form nur schwach wassergefährdend (WGK 1). Das Zusammenspiel der weitestgehend gefahrenminimierten Lotion mit einer Darreichungsform, die viele

DMG Chemie GmbH, Heiterblickstraße 42, 04347 Leipzig

Innovative Hygienehandschuhe gegen Keimverbreitung



Multiresistente Keime (MRSA), die zu Infektionskrankheiten führen und sich nur schwer behandeln lassen, sind ein wachsendes Problem in der heutigen Gesellschaft. In den USA erkranken jährlich zwei Millionen Menschen an Krankenhausinfektionen, 100.000 Menschen sterben daran. Ein Grund ist die mangelhafte Hygiene in Kliniken: Aus Bequemlichkeit oder Zeitdruck etwa werden Handschuhe häufig nicht korrekt ausgezogen, wodurch Handgelenke mit Keimen kontaminiert werden, die sich weiter im Krankenhaus ausbreiten.

Im Medizinstudium erkannte Maxim Gleser dieses Problem und entwickelte mit dem Maschinenbaustudenten Paul Diers einen innovativen Handschuh. Die IP Gloves sollen mit ihrer neuartigen Ausziehtechnologie helfen, Krankenhäuser sowohl für die Patienten als auch für das Personal sicherer vor Keimen zu machen.

Das Besondere an IP Gloves ist eine ergonomisch geformte Lasche am Handgelenk, die beim Ausziehen gegriffen wird. So wird die Keimlast der Arbeit nicht über Fingerspitzen an den Unterarm weitergegeben, wie es beim Abstreifen herkömmlicher Handschuhe der Fall ist. Sie werden wie bisherige Handschuhe genutzt – erst beim Ausziehen entfaltet sich der Mehrwert. Die Lasche als Ausziehhilfe erfüllt die bisherigen Hygienerichtlinien und bedeutet für den Verbraucher keine Umgewöhnung.

IP Gloves wurde bereits mit dem Hannover StartUp-Impuls-Ideenpreis 2014 ausgezeichnet und erhielt den zweiten Platz beim bundesweiten Gründungswettbewerb start2grow 2015. Um die Keimreduzierung weiter zu validieren, sind Studien in großem Maßstab geplant.



IP Gloves GbR, Vahrenwalderstraße 179, 30179 Hannover



Kategorie:

Auszubildende

Auszubildende schaffen Sicherheit (AsS)



Das Unternehmen Freudenberg Performance Materials produziert am Standort Kaiserslautern industrielle Vliesstoffe, die in den verschiedensten Bereichen von der Automobilindustrie über die Bekleidungsindustrie bis zur Bauwirtschaft eingesetzt werden. Für das weltweit aufgestellte Technologieunternehmen ist der ganzheitliche Ansatz bei den Themen Gesundheit, Arbeitssicherheit, Umwelt, Qualität und Energie von ganz besonderem Interesse.

So gehört eine intensive Sensibilisierung der Auszubildenden für alle Themen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes zur gelebten Arbeitsschutzkultur.

Es stellte sich die Frage, wie die Auszubildenden noch enger an die Problemstellungen der Produktion herangeführt werden und gleichzeitig ihr Wissen und ihre Kreativität einbringen können.

Dieter Geiß, Christian Mitteregger und Ralf Schneider haben zu diesem Problem eine überzeugende Antwort gefunden. Sie entwickelten das System „Auszubildende schaffen Sicherheit“ (AsS). Dabei können Beschäftigte aus der Produktion Problemstellungen über eine Intranetseite an die Ausbildung melden. Nach einer Bewertung werden interdisziplinäre Teams aus Auszubildenden zusammengestellt, die Lösungen erarbeiten und im Betrieb umsetzen.

Umgesetzte Maßnahmen werden mit dem Logo der Aktion und den Namen der Beteiligten als sichtbarem Ausdruck der Wertschätzung gekennzeichnet.

Der Beitrag überzeugt durch die gelungene Sensibilisierung der Auszubildenden für das Thema Arbeitsschutz. Hervorzuheben ist auch der wirtschaftliche und ganzheitliche Ansatz. Kreative und wirtschaftliche Lösungen wie diese sind beispielhaft und stellen einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung des Arbeitsschutzes dar.



Freudenberg Vliesstoffe SE & Co. KG, Liebigstraße 2-8, 67661 Kaiserslautern

Kinderbaustelle – mit Sicherheit groß werden



Im Werk Rheinfelden der Evonik Technology & Infrastructure GmbH werden organofunktionelle Silane, Wasserstoffperoxid und Kieselsäuren zur Herstellung von Solarzellen, Lichtleitfasern für Internetverbindungen, Farben und Lacke, Bauenschutzmittel, Klebstoffe, Papier sowie Waschmittel hergestellt. Ein wesentlicher Teil der Sicherheitskultur sind die jährlichen Sicherheitstage für alle Beschäftigten und deren Familien.



Die Abteilung Arbeitssicherheit hatte sich aktuell zum Ziel gesetzt, mehr für die Kinder der Beschäftigten, die vielleicht in einigen Jahren auch im Unternehmen arbeiten, anzubieten. So wurde von Rolf Herzog, Kerstin Janzen, Norbert Mülhaupt und Mandy Roeder die Idee geboren, eine Kinderbaustelle zu entwickeln.

Kinder waren begeistert von der Idee. Auch die Eltern sowie die gesamte Führungsebene waren sich einig, dass die Kinderbaustelle eine gelungene Sache ist.

Ideen wie diese stellen einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des Arbeitsschutzes dar.

Kinder sammeln beim Spielen – also mit Spaß – wichtige Erfahrungen über Sicherheit. Mit der Sensibilisierung der Kinder für das Thema Sicherheit können Kinderunfälle, aber auch Unfälle am späteren Arbeitsplatz, verhindert werden.



Spielerisch wird in der Baustelle auf die Gefahren im Haushalt aufmerksam gemacht. Nachdem die Kinderbaustelle das erste Mal bei einem Kinderfest in Rheinfelden aufgebaut wurde, war das Team selbst überrascht, welchen Anklang das Projekt fand. Nicht nur

Evonik Technology & Infrastructure GmbH, Untere Kanalstraße 3, 79618 Rheinfelden

Sicheres Ein- und Ausspannen von Fräsern

	Prototyp	Handhabung	Zeitaufwand	Wartung/ Ersatzteile	Bleibende Gefahren
Ø 2,375	1. Magn. Ein-/Ausspanvorrichtung	<ul style="list-style-type: none"> • Große Masse • Sperrig <p style="text-align: center;">3</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Langes ausrichten am Fräser <p style="text-align: center;">3,5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schwachpunkt Magnet <p style="text-align: center;">1,5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eventuell Fräserbruch
Ø 2,25	2. Auffangtrichter	<ul style="list-style-type: none"> • Voll funktionsfähig • Problematik großer Fräser <p style="text-align: center;">1,5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eventuelles Verfahren des Tisches <p style="text-align: center;">1,5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Reinigung • Abnutzung des Linoleums <p style="text-align: center;">1,5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Möglichkeit zum Einspannen
Ø 1,375	3. Verlängerte Hand	<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Bauweise • Sehr handlich <p style="text-align: center;">1</p>	<p style="text-align: center;">1</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schwachpunkt Magnet <p style="text-align: center;">1,5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschätzen des Gewichts
Ø 2,25	4. Baby Boa	<ul style="list-style-type: none"> • Flexibel einstellbar • Abknicken des Fräasers <p style="text-align: center;">2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einstellen des Gummibandes <p style="text-align: center;">2</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schwachstelle Gummiband <p style="text-align: center;">2,5</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschätzen des Gewichts • Missbrauch

Das Unternehmen Vibracoustic GmbH & Co. KG entwickelt und produziert am Standort Neuenburg hochwertige Bauelemente im Bereich Schwingungstechnik für den Automobilbau. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind elementare Unternehmensziele. Dabei ist es besonders wichtig, schon die Auszubildenden für die Thematik zu sensibilisieren.

Dies geschieht besonders nachhaltig und motivierend an konkreten betrieblichen Problemstellungen. So hat sich eine Gruppe von Auszubildenden mit den Gefährdungen beim Ein- und Ausspannen von Fräsern beschäftigt.

Die Gefährdungen, insbesondere mögliche Schnittverletzungen oder Prellungen, wurden strukturiert ermittelt und verschiedene Lösungsansätze erarbeitet. Ziel war es, die direkte Berührung der scharfen Fräser zu vermeiden.

In einem mehrstufigen Prozess wurden die Lösungsvorschläge umgesetzt, praktisch erprobt und nach verschiedenen Kriterien bewertet. Nach und nach schiedene Ansätze aus, bis das optimale Ergebnis erzielt wurde.

Die Vorgehensweise zeichnet sich insbesondere durch die intensive Verzahnung von Ausbildung und Produktion aus. Die beteiligten Auszubildenden wurden nachhaltig in die Thematik einer strukturierten Gefährdungsbeurteilung eingewiesen und somit für den Arbeitsschutz sensibilisiert.

Ideen wie diese stellen einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des Arbeitsschutzes dar und zeichnen sich durch eine hohe Übertragbarkeit und Wirtschaftlichkeit aus.



Stichwortverzeichnis

A			
Abdichtgummi	10	Flurförderfahrzeug	30
Abdichtung	32	Flüssigkeit	27
Abschotten	14	Fördergurt	10, 32
Absturz	31	Fräser	40
Absturzsicherung	31	Fußgänger	17, 26, 30
Aktion	24, 39	Fußverletzung	28
Anbackung	11	G	
Anschlagsystem	31	Gabelstapler	17, 26, 30
Aufstiegsleiter	9	Gas	15
Aufstiegssysteme	9	Gasflasche	15
Auszubildende	38, 40	Gefahrstoff	35, 36
		Gerüst	11
B		Grubenbrand	14
Beinaheunfall	14, 22, 26	H	
Beladen	27	Hand	19, 35, 36
Betonrest	12	Handhubwagen	28
Betonwaren	19	Handschuh	10, 33, 35, 36
Brand	14, 15, 33	I	
Brandschutz	14	Information	21, 22, 23, 24, 26, 38, 39, 40
		Intranet	38
D		K	
Dach	31	Kinder	39
Deckel	34	L	
E		Leiter	9, 12
Einfüllen	13	Lenkrad	28
Einfülltrichter	12	Lockout Tagout	23
Eingreifschutz	13	Lösemittel-Emission	34
Einschaltsperre	23	M	
Entladen	27	Materialhandling	13
Entleerung	18	Mitgestalten	22, 38, 40
Ergonomie	17, 18, 19	N	
Evakuierung	21	Notfall	21
Event	22	P	
F		Palette	19
Fahrerassistenzsystem	27, 30	Personalverwaltung	21
Fahrmischer	12	R	
Fangnetz	11	Radlader	9
Farbdose	34	Reinigungsmittel	35
Farbe	13, 18, 24, 34, 39		
Fass	18	Reinigung	12, 35
Fertigbeton	12	Restentleerung	18
Feuer	14, 33	Rettungskarte	21
Flachdach	31	Rührwerk	13
Flash-over	33	S	
		Schnittverletzung	10, 40
		Schulung	22, 23, 26, 38
		Schutzgitter	13
		Schutzhandschuh	10
		SRS-Unfall	12, 24
		Stapler	17, 26, 30
		Staub	32
		Steigschacht	11
		Stichverletzung	10
		Stolperparcours	24
		T	
		Tankfahrzeug	27
		Temperaturmessung	33
		Training	23, 26, 38
		Transport	17, 26, 27, 28, 32
		U	
		Umreifen	19
		V	
		Verkehrssicherheit	17, 26, 27, 28, 30
		Verpackung	19
		Verriegelung	23
		Video	22
		W	
		Wärmetauscherturm	11
		Z	
		Zementrest	11
		Zyklon	11

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie

Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 5108-0
www.bgrci.de

Fotos:

Seite 6, 7, 10, 12, 19, 23, 33, 38: Armin Plöger/BG RCI;
Seite 26: Karén Förster